

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Da auf die Bekanntmachung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 12. Mai dieses Jahres gegen die definitive Einziehung der nachbenannten, in der Flur Auerwalde belegenen Communicationstracte, nämlich:

- 1., des in der Nähe des Bahnhofs Oberlichtenau an der Grenze der Chemnitz-Niesauer Staats-Eisenbahn hingehenden, nach Auerwalde und Ottendorf führenden Communicationstractes — Nr. 570 des Flurbuchs von Auerwalde,
- 2., des von Auerwalde nach Ebersdorf führenden, in dem vorgenannten Flurbuche unter Nr. 572 verzeichneten, sogen. Hofweges,

und

- 3., des von dem nach Garnsdorf führenden Communicationstracte in dessen Mitte abweigenden nach Ottendorf führenden, in demselben Flurbuche unter Nr. 568 verzeichneten Communicationstractes —

Einwendungen nicht erhoben worden sind, so werden dieselben, jedoch unberücksichtigt der ferneren Benutzung derselben für die landwirtschaftlichen Zwecke der benachbarten Grundstückebesitzer, als öffentliche hiermit eingezogen, und dies andurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Chemnitz, den 9. Juni 1873.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung:
v. Kirchbach, Reg.-Rath.

Stp.

Bekanntmachung.

Zufolge Anträge vom 6. Juni 1873 ist am heutigen Tage im Handelsregister für hiesigen Gerichtsamtbezirk auf Folium 120 die neuerrichtete Firma Robert Seyne zu Frankenberg und als deren Inhaber Herr Robert Seyne in Frankenberg verlaubar worden.

Frankenberg, am 10. Juni 1873.

Königliches Gerichtsam t.

Wiegand.

Sehr.

Subhastationsbekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 17. Juli 1873

das dem vormaligen Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Seidel zu Br.-unsdorf zugehörige, zu Niederwiesa gelegene Grundstück, Nr. 271a des Flurbuchs, Nr. 69 des Grund- und Hypothekensbuchs für Niederwiesa, welches Grundstück am 30. April 1873 ohne Berücksichtigung der Obliegen auf Fünzig Thaler — — —

gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aufgehängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 12. Mai 1873.

*

Das Königliche Gerichtsam t.

Wiegand.

Müller.

Vertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 11. Juni. Zu dem in unserer letzten Nr. schon gemeldeten Brande in Ebersdorf wird uns von dort noch gemeldet: „Am 8. d. M. Abends nach 9 Uhr brach in dem Gehöfte des Gutbesizers Uhlig Feuer aus und legte nach kurzer Zeit das Scheunengebäude mit dem darin enthaltenen Stroh und dem aufbewahrten Wirtschaftsgeräthe in Asche. Die übrigen 3 Gebäude standen in größter Gefahr, wurden aber durch die getroffenen Löschanstalten erhalten. Die hier neu organisirte Feuerwehrt hat sich, zum ersten Mal im Dienste, als tüchtig gezeigt. Aus den umliegenden Ortschaften kam die Hilbersdorfer Feuerwehrt, leider ohne Spritze, das Rittergut Lichtenwalde und die Stadtgemeinde Frankenberg mit ihren Spritzen eiligst zur Hilfe. Völlwillige Brandhilfe wird vermuthet.“

Frankenberg, 12. Juni. Die in unserer letzten Nr. schon erwähnte Feier des 50jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehrt unseres Technicum gestaltete sich, vom Wetter außerordentlich begünstigt, zu einer wahrhaft festlichen und gab den als Gäsken Theilnehmern so recht Gelegenheit zu sehen, welche gesunder Sinn im Corps selbst herrscht und welche Achtung vor und Anhänglichkeit zu den Vorgesetzten einseitig

vorhanden ist und mit welcher Hingebung andererseits die Leiter der Anstalt wie des Corps für die ihnen Anvertrauten sorgen. Der erste Theil des Festprogramms, die Uebung auf dem Turnplatz am Vormittag, zu der die Mannschaften unter den Klängen des Stadtmusikcorps ausgerückt waren, wurde mit der Verleihung der Würde eines Ehrenmitgliedes der Feuerwehrt an deren Mitgründer und ersten Lehrmeister Herrn Ingenieur Lesson eingeleitet, worauf Marsch-erercitien u. d. d. der ganzen Compagnie, Special-übungen der Stelger und Spritzenmannschaften und schließlich Hauptangriff folgten, die durchgängig den auf die wöchentlich einmal stattfindenden Uebungen bestens verwendeten Fleiß der beiläufig gegen 80 Mann zählenden Corps erkennen ließen, wobei wir immer wiederholen müssen, daß diese Thätigkeit um so rühmlicher ist, als die meisten Mitglieder Ausländer sind und der von ihnen so bethätigte Gemeinfinn eine dene Anerkennung in den Kreisen der Bürger-schaft, für deren Eigentum sie so oft schon in den Stunden der Gefahr werthbähig eingetreten sind, verdient. Gegen 1 Uhr Mittags erfolgte programmgemäß der Abmarsch nach Klöbta, von wo per Bahn Erdmannsdorf erreicht wurde. Hier begann nun der angenehmste Theil der Tour, die Besteigung des Kunnersteins auf dem herrlichen Waldwege. Die Rast an der mase-

hällischen Lanne, die an Stärke wohl eine Erstehenheit in weitem Umkreise, war ein anziehendes Lagerbild und wurde gewürzt durch einige vielen Beifall findende Hornquartettvorträge unter Hrn. Musikdirector Wolke's Leitung und Mitwirkung. Bald darnach war der Kunnerstein gewonnen und den nach Ladung düstenden Seelen, zu denen bei der großen Hitze wohl alle 105 Theilnehmer der Partie — die betheiligten Vertreterinnen des schönen Geschlechts werden uns gewiß nicht übel nehmen, wenn wir auch sie mit in jene ersten einrechnen — zählten, bot sich solche Dank der von Hrn. Director Dr. Heudner und dem Commandanten des Corps Hrn. Ingenieur Kleinüber getroffenen Vorkehrungen in reichem und bestem Maße. Wie mundeete der frische Stoff, wie kreiste so frohlich das mächtige Trinkhorn und welche uermuthlich Freuden entwickelte sich bald! Doch „weiter“ hies es und hinan und hinüber ging's nach Schloß Augustueburg, in dessen süßem Saale, belebt von den Weisen der Musik, bald ein kleiner Commerc sich entwickelte, zu dessen Beginn Hr. Commandant Kleinüber, dem von seinen Mannschaften ein geschmackvoller Helm mit rothem Rossschweif verehrt worden, eine Uebersicht über die Thätigkeit des Corps im letzten Jahre gab; Lied, Rede, Auszade einer humoristischen Bierzeitung, Musikvorträge unterhielten hier kurze

Zeit, da aber der Abend den eigentlichen Fest-
commerc bot, wurde die Sitzung bald aufgehoben
und die noch übrige Zeit zum Besichtigen
des Schlosses verwendet, darnach aber der Rück-
weg nach Erdmannsdorf auf kürzerer Strecke
angetreten und in der neunten Stunde der Ein-
zug in den Saalhof zu Gldha gehalten, in dem
der erwähnte Commerc nach gemeinsam einge-
nommenem Abendbrod in fröhlicher Weise un-
ter stetem Wechsel von Gesängen, Trinksprüchen
und Musikvorträgen statthalt und bis zur mit-
ternächtlichen Stunde die wackre Schaar mit ih-
ren Vätern, unter denen das Commando bei
ebenfalls freiwilligen Turnerfeuerwehr vollzählig
erschienen war, welche beide Corps übrigens in
ebenso erspriehlicher als erfruchtlicher Kameradschaft
leben, vereint hielt. Dem Institute der Tech-
niker-Feuerwehr aber, durch welches die gemein-
nützigen Ideen des freiwilligen Feuerwehrwesens
auch über Deutschlands Grenzen hinausgetragen
werden, rufen wir bei seiner Strebsamkeit ein
berühmtes „Bahnfrei!“ für sein ferneres Wir-
ken zu.

Aus Gms vom 7. Juni schreibt man dem
Dresdner Journal: „Der Verlauf der Cur Er.
Maj des Königs von Sachsen ist dem Verneh-
men nach bisher von dem befriedigendsten Erfolge
begleitet und scheint die geübte Erwartung zu
rechtfertigen, daß unsere Quellen den günstigsten
Einfluß auf das kataarrhalisch-asthmatische Leiden
des hohen Patienten äußern würden.“

Er. Igl. Hohet Prinz Georg hat auf der
Langestraße zu Dresden ein häusliches Haus er-
worben und, dem Vorgange seines Bruders fol-
gend, das Gebäude zu Dienstwohnungen für
seine Beamten bestimmt. Dieselben sollen hier-
durch für alle Zukunft vor der Wohnungsnoth
und Miettheuerung bewahrt werden.

Aus fast allen Theilen des Landes laufen im-
mer noch Nachrichten über Feuerbrünste ein,
welche infolge von Gewittern an jenem Tage
entstanden sind.

In einer am 4. Juni in Glauchau abgehal-
tenen öffentlichen Webergesellen-Versammlung
wurde folgende Resolution angenommen: „Die
heute e Webergesellen-Versammlung erklärt es
als höchstes Ziel, daß die gesammte Weberschaft
sich ausrüftr, um im Webergewerk noch zu retten,
was möglich zur Erhaltung der besseren Weberei;
beschließt, erst das Vorgehen der Meister-Wart
abzuwarten, dann aber eine Organisation zu
schaffen, vermittelt welcher die Gewächte zu über-
wachen, und diejenigen, welche das Gewerbe
darnieder bringen, in der Presse zu kritisiren.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen
Hülfsvereins für die Nothleidenden an der Ost-
seeküste (in Berlin) hat jetzt seinen Schlußbericht
veröffentlicht. Hiernach sind für die du ch die
Sturmfluth am 13. November v. J. schwer
heimgeuchten deutschen Landeskinder an der Ost-
seeküste bei dem deutschen Hülfsverein 557,154
Thlr. eingegangen und außerdem zu gleichem
Zwecke dem deutschen Frauenvereine Gaben in
der Höhe von mindestens 900,000 Thlr. zuge-
flossen, so daß die Gesammtsumme, welche seit
dem 13. November v. J. bis jetzt zur Unter-
stützung der Nothleidenden an der Ostseeküste an
oben gedachten beiden Hauptstellen an freiwilli-
gen Gaben eingegangen ist, mehr als 1,757,000
Thlr. beträgt. Zu den aus den deutschen Staa-
ten beim deutschen Hülfsverein eingegangenen
Beiträgen haben u. A. geliefert: das Königreich
Preußen 433,917 Thlr. (darunter die Rhein-
provinz allein 106,730 Thlr.), Bayern 95,774
Thlr., Sachsen 63,027 Thlr., Württemberg
32,915 Thlr., Baden 32,540 Thlr., Hessen
7404 Thlr., Braunschweig 11,644 Thlr., Pre-

men 24,611 Thlr., Reichslande Elfaß und
Lothringen 34,259 Thlr. Von außer-euischen
Staaten sind als Hauptposten verzeichnet:
21,325 Thlr. aus Amerika, 13,077 Thlr. aus
England, 4710 Thlr. aus Schweden und Nor-
wegen, 5472 Thlr. aus Desterreich-Ungarn,
5359 Thlr. aus Frankreich (incl. 3920 Thlr.
von der Occupationssarmee), 4779 Thlr. aus der
Schweiz, 3264 Thlr. aus Asien, 2996 Thlr.
aus Rußland und 1005 Thlr. aus Afrika. —
Die Vertheilung dieser beim deutschen Hülfsverei-
ein eingegangenen Beiträge hat in folgender Weise
stattgefunden: für Schleswig-Holstein 343,264
Thlr.; für das Fürstenthum Lübeck 7737 Thlr.;
für das Gebiet der freien Stadt Lübeck 1431
Thlr.; für Mecklenburg 102,255 Thlr.; für
Neuvorpommern und Rügen 379,739 Thlr.;
für Usedom-Wollin und Anclam 12,061 Thlr.;
für Hinterpommern 524 Thlr.; für die Provinz
Preußen 7558 Thlr. und für die Nordseeküste
274 Thlr. Es sind jedoch in diesen Summen
diejenigen Gaben nicht mitbegriffen, welche ein-
zelnen Localcomités und namentlich den Be-
schädigten selbst von den Gubern direct zugesandt
wurden.

Der Componist der „Wacht am Rhein“, Karl
Wilhelm in Schmallalden, hat auch im Jahre
1872 1000 Thlr. aus der Reichskasse erhalten

Die unnatürliche Steigerung der Arbeitslöhne
auf dem Arbeitsmarkte Deutschlands fängt be-
reits an ihre verderblichen Wirkungen insofern
zu äußern, als deutsche Stahlpaarenfabriken ge-
zwungen werden, ihren Betrieb einzustellen.
Englische Häuser offeriren nämlich nach der
„Essener Zig“ einen Dugendpreis von 1 Thlr.
22 Sgr., während in Solingen und Wald schon
die Arbeiter dafür 1 Thlr. 26 Sgr. beziehen.

In Bayern dürfen künftig die Soldaten an
sichlichen Prozeffionen nur dann Theil nehmen,
wenn der König sich theilhaft und das geschieht
bekanntlich sehr selten. Die Alerikalen sind wä-
hrend über diese Maßnahme, die zum ersten Male
bei dem am 12. Juni stattfindenden Frohnleich-
namensfeste zur Ausübung gelangte.

Ulramontanes. Gegen das Denkmal,
das dem verstorbenen Professor Frhn. v. Liebig
in München gesetzt werden soll, eifert das fromme
„Bayerische Vaterland“ in edler Entrüstung also:
„General von der Tann, Minister Luz, die bei-
den Bürgermeister, Jub Eugensheimer u. Laden
im knorrigen Organ für Schulleibuben und Ge-
schlechtsranke („Neueste Nachrichten“, Verlag
von Jul. Knorr) ein, Geld herausgeben, um da-
mit dem jüngst verstorbenen chemisten Oberpreu-
ßen Liebig ein Denkmal errichten zu können.
Bayern könnte sich den auch ohne Denkmal mer-
ken. Wenn aber einmal ein namhafter Jud in
München ausgehauen wird (in Stein oder Me-
tall natürlich), dann geben wir am Ende auch
einen Escher her.“ Nach Maßgabe der Ach-
tung, welche das „Bater. Vaterland“ glücklicher
Wette bei der großen Mehrheit in seinem Vater-
lande genießt, dürfte es gar keinem Zweifel un-
terliegen, daß, wenn es sich darum handelte, die
Redaction des Vaterlandes einmal ausbauen zu
lassen, viel ansehnlichere Beiträge als Escher
gezeichnet werden würden.

Am 4. Juni starb der Erzbischof Loos v. Ur-
recht, der den ersten in Deutschland gewählten
alkatholischen Bischof zu weihen versprochen
habe. Die „Germania“, das bekannte Jesuiten-
blatt, knüpfte daran die hämische Bemerkung,
daß dieser Todesfall gerade an dem Tage erfolgt
sei, wo Professor Reinkens in Adin zum ersten
alkatholischen Bischof gewählt wurde. Die Aut-
gabe des Verstorbenen fällt nun dem Bischof
Hylamp von Deventer zu.

Das jährliche Volkseinkommen Preußens ist
in einem vom Bankier Samter in der physika-
lisch-ökonomischen Gesellschaft zu Adinaaberg i.
Br. gehaltenen Vortrag auf 2633 Millionen
Thaler berechnet. Frankreich hat hiernach an

Deutschland das Volkseinkommen Preußens von
1 Jahr als Kriegsschuld gezahlt; von seinem
Einkommen also, da es 17 mal so viel Einwoh-
ner als Preußen hat, aber viel reicher ist, das
Einkommen von wenigen Monaten. Ueber die
Vertheilung dieses Einkommens ist folgendes Re-
sultat aufgestellt: In Preußen giebt es (1872)
3,900,000 selbstthätige Personen, die ein eigenes
Einkommen sich erwerben; von diesen beziehen
7,251,927 oder 81,000 % ein dürftiges Einkommen
betr. 1,396,900,000, durchsch. ca. 190 Thl.
1,197,399 oder 13,000 % ein erträgliches Einkommen,
betr. 504,100,000, durchsch. ca. 420 Thl.
291,436 oder 3,000 % ein gutes Einkommen,
betr. 256,400,000, durchsch. ca. 880 Thl.
159,288 oder 1,000 % ein reichliches Einkommen,
betr. 476,400,000, durchsch. ca. 3000 Thl.
8,900,000 100 2,633,800,000.

Das Gesamteinkommen der 205 reichsten
Personen ist nur auf ca. 25 Millionen zu ver-
anschlagen. Würde man das ganze Einkommen
von den beiden besser gestellten Klassen im Be-
trage von 732 Millionen bis auf das Einkom-
men der dritten Klasse, also auf 500 Thlr. er-
mäßigen, und den Rest auf die beiden unteren
Volkssklassen vertheilen, so würde sich das Ein-
kommen der Betreffenden um nur 60 Thlr. ver-
mehren.

Die in Turnerkreisen veranstalteten Samm-
lungen zur Beschaffung einer Leibrente für die
Witwe des Turnvater Jahn nehmen erfreulichen
Fortgang. Bis jetzt sind schon über 1700 Thlr.
eingegangen.

Frankreich.

Der Prinz Napoleon wird von der „Gazette
de France“ als der Todfeind der Kirche heftig
angegriffen, von dem „Français“ spöttlich ab-
gethan. Die Bonapartisten selbst mißbilligen
sein Erscheinen. Rouher und seine Freunde sind
höchst ungehalten, daß der Prinz Napoleon nach
Paris gekommen. Dieselben beschwören, daß der-
selbe eigene Pläne zu verfolgen die Absicht habe.
Die Kr.-Kaiserin wurde von der Ankunft des
Prinzen sofort in Kenntniß gesetzt. Wie es
weint, hat man denselben hierauf gebeten, sei-
nen Aufenthalt in Frankreich abzukürzen. Daß
die Kaiserin letzte Woche zwei Tage in Paris
war, ist sicher. (?)

Die Ankunft des Prinzen machte in der Na-
tionalversammlung zu Versailles auf die Majori-
tät, welche du ch Gambetta erst dieselbe erfuhr,
einen peinlichen Eindruck.

Rußland.

Bedenklich sind die Schilderungen, welche die
russische Regierung von den russischen Studien-
tinnen in Zürich entwirft, die sich jetzt bekann-
lich dort in großer Zahl befinden. Sie sagt
ihnen nach, sie commercirten und suitisirten nicht
nur mit den Studenten; sondern seien geradezu
Revolutionäre und Jüngerinnen der freien Liebe
und vergäßen Eitelkeit und Keuschheit. Sie
sagt sie daher seit spätestens Ende v. J. nach
Rußland zurück, da die Regierung nicht gleich-
gültig in der Erwägung zuzuhauen könne, daß
diese Frauenzimmer ein Familien vorstehen soll-
ten, die unter ihrer Leitung nicht zur Festigung
der Ordnung des Staates beitragen würden.
Einige Doctorwürden, von strebsamen Studien-
tinnen erworben, vermöchten nicht die oben ge-
räthten Ausschreitungen zu übertragen.

Im Jahre 1872 sind im russischen Gouverne-
ment Romgorod von Wölfen und Bären zer-
rissen worden: 1904 Pferde, 9-23 Schafe, 99
Schweine, 1352 Kälber, 3032 Kühe, 993 Hüh-
ner und 144 Gänse. Der angegriffene Schaden
ist auf 120,000 Rubel berechnet.

Amerika.

Der Indianerkrieg im Westen der Vereinigten
Staaten ist durch Befangennahme des berück-
tigten Führers der Modoc, Captain Jack, und des
Restes seiner Mannschaft, welche im letzten Juli

nicht
würde
Krieg
dieser
mäßig
Auf
Solda
Die
Präsi
reiter
feierl
öffentl
des S

Ma
wieder
jetzt d
noch
Die A
zwei b
welcher
matra
(Chines
einreih
tinopel
neien b
T-uppe
ellen.

In C
wenige
giftiger
sonen
men.
Wittel
lichen S

Der
gramme
meldete
ducirt
ger Bo
Die vor
dämpfer
aber ist
gar noch
übergebe
Am z

Bensh
gegangen
ter hat.
Wensche
ward in
nis, ein
schwamm

Die v
Unglück
Sachien
im Wert
Reining
in wels
geringere
Ibiete g
auch wol
Distrik

In J
Schloßen
fallen; d
Straße v
Aus J
„Seit ge
Ein meh
fall hat
mit einer
lachenden
Zauber
freudig u
Nachmitt
während

nicht mehr als dreißig Köpfe betrug, beendet werden. Wie bisher noch bei jedem solchem Ausbruch der Fall gewesen, hat die Verfolgung vieler Söhne der Wildniß ganz unverhältnißmäßige Kosten und Lebensverluste verursacht. Auf jeden getödteten Rodoc werden sieben todt Soldaten gerechnet.

Die Mexikaner errichten ihrem verstorbenen Präsidenten Juárez, der ihnen die Republik geerbt und befestigt hat, ein Nationaldenkmal und feiern seinen Geburtstag und seinen Todestag öffentlich. Die Kinder Juárez werden auf Kosten des Staats erzogen und ausgestattet.

Asien.

Man versichert, daß die Holländer, wenn sie wieder zum Angriffe in Aichin schreiten, was jetzt der Witterung wegen unterbleibt, einem noch größeren Widerstande begegnen werden. Die Aichinesen richten sich darauf ein, das Land zwei bis drei Jahre beiegt zu halten, während welcher Zeit die Pfeffer-Pflanzungen auf Sumatra zu Grunde gehen würden. Die Kulte (chinesische Arbeiter) lassen sich als Soldaten einreihen. — Der Gesandte Aichin in Konstantinopel erhielt die Nachricht, daß 60,000 Aichinesen bewaffnet und bereit seien, den holländischen Truppen den äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

In Englisch-Indien sind im Jahre 1869 nicht weniger als 14,529 Personen allein durch Bisse giftiger Schlangen, im Jahre 1871 19,789 Personen überhaupt durch wilde Thiere umgekommen. Die Regierung ist fest entschlossen, kein Mittel unversucht zu lassen, um dieser fürchterlichen Landplage Schranken zu setzen.

Vermischtes.

Der in vorletzter Nr. d. Bl. nach einem Telegramme der Wiener Neuen Freien Presse gemeldete Brand von Maria Kulm bei Eger reducirt sich nach einer neuern Nachricht der Praeger Bohemia von 150 auf 8 bis 9 Häuser. Die von allen Seiten herbeigeleiteten Feuerwehren dämpften das Feuer wirksam. Unbegreiflich aber ist's, wie solch übertriebene Nachrichten sogar noch durch den Telegraphen der Verbreitung übergeben werden können.

Am Abd des 5. Juni ist bei Tabor und Benschau in Böhmen ein Wellenbruch niedergegangen, der ungeheure Vermuthungen angerichtet hat. Viele Häuser sind unter Wasser; auch Menschenleben gingen zu Grunde. In Prag ward infolge des Austrittes des Flüsschens Luschitz, eines Nebenflusses der Moldau, eine Ueberschwemmung verursacht.

Die Vocalblätter Thüringens sind gefüllt von Unglücksbotschaften über ein am 6. d. (wie in Sachsen) stattgehabtes Gewitter, das besonders im Wertheimale schrecklich gehauet hat. Aus dem Weiminger'schen allein werden 10 Orte genannt, in welchen der Blitz Brände von größerer und geringerer Ausdehnung erzeugt, Menschen und Thiere getödtet, verwundet und gelähmt hat; auch wellenbruchartiger Regen hat in einzelnen Distrikten erheblichen Schaden angerichtet.

In Jella auf dem Thüringer Wald sind Schloßen von der Größe eines Laubeneies gefallen; zwei Kinder und eine Frau sind auf der Straße vom Unwetter erschlagen worden.

Aus Klagenfurt schreibt man vom Pfingstfest: „Seit gestern leben wir hier in tiefem Winter. Ein mehr als 20 Stunden anhaltender Schneefall hat Straßen und Plätze, Dächer und Gärten mit einer dichten Schneedecke überzogen. Die lachenden Fluren der Umgegend sind wie durch Zauber verschwunden, das Getreide beugt sich feuchend unter dem Druck der Schneelast. Gestern Nachmittags und in der Nacht hörte man fortwährend das Krachen der unter der feuchten Last

zusammenbrechenden Bäume. Die Anlagen unserer Stadt sehen aus, als ob eine wüthende Schlacht Tausende und Tausende von zerföhrenden Kugeln in ihre Aeste geschleudert hätte. Viele Bäume, besonders die großblättrigen Gaflanien, sind abgebrochen wie Glas unter der Last, welche auf ihre Blätterkrone drückt. Wie es in den Wäldern aussehend mag, kann man sich nach dem ein Bild machen, und wer weiß, ob das Getreide den zweiwöchigen Winter aushalten wird.“

Endlich ist, wie wir bereits in vorletzter Nr. mittheilten, das Dunkel gelichtet, welches bisher über dem Schicksal der am 24. Juni v. J. auf unerklärliche Weise verschwundenen 43jährigen Anna Böckler geschwebt hat. Fast ein volles Jahr hindurch haben die armen Eltern in quälender Ungewißheit und meist in dem Glauben gelebt, daß ihr Kind von einer Zigeunerbande geraubt und möglicherweise zu halbbrüderlichen Productionen gemißbraucht werde. Nachdem die umfassendsten Nachforschungen nach dem Verbleib des vermißten Kindes angestellt worden sind, und nicht nur ganz Deutschland, sondern fast das halbe Europa über diesen Fall in Aufregung versetzt worden ist, ist dasselbe am Dienstag (3) früh als Leiche zu Treuen, auf der ilterlichen Bestattung selbst, in einer Scheune aufgefunden worden. Ein in dieser Scheune beschäftigter Arbeiter wollte sich nämlich aus dem neben der Tenne belegenen Scheunentache einiges Arbeitsgeräth holen und entdeckte in diesem Raume, welcher bis auf das Lagerstroh geleert war, von diesem nur wenig bedeckt, den Schädel einer Kinderleiche. Diese selbst lag in einer kleinen Grube in stark gekrümmter Lage. Der eine Fuß war gebrochen und noch mit dem gut erhaltenen Stiefelchen bekleidet, welches als dasjenige der Anna Böckler auf das Bestimmteste recognoscirt worden ist. Auch der Strohhut derselben wurde unter der Leiche gefunden. Das Scheunentach ist in der vorjährigen Ernte voll Getreide gefahren und hat die Leiche jedenfalls schon seit jener Zeit unter dem Lagerstroh gelegen. Ob nun ein Verbrechen vorliegt, dürfte erst die sofort vorgenommene Obduction der Leiche und die nähere Untersuchung ergeben. Man glaubt zu der Annahme eines solchen berechtigt zu sein, weil die Grube, in welcher die Leiche lag, nicht durch die Schwere des Körpers gebildet, sondern mittelst eines Instruments hergestellt zu sein scheint.

In Marienburg erregt der Selbstmord des zehnährigen Sohnes eines dortigen Arztes das peinlichste Aufsehen. Schon verschiedentlich von einem Lehrer wegen seiner „Schlummerwacht“ bestraft, erhängte sich der Knabe im Schulzimmer, in dem er nach vollendeter Schulzeit auf eine Stunde eingeschlossen worden war.

In Berlin hat eine alte unverheirathete Dame an ihrem Sterbetage ihr ganzes Vermögen (über 100,000 Thlr.) in Staatspapieren, Eisenbahnaktien u. s. w. aus Bosheit verbrannt; es sollte Niemand etwas erben. Es fanden sich nur 2 Düten mit je 25 Thlr. für Sarg und Beerdigung.

Der vor Kurzem verstorbene Oberamtmann a. D. Soltendorn in Göttingen hat der dasigen Universität sein ganzes Vermögen — man sagt gegen 50,000 Thlr. — zu Suspendien für bedürftige und würdige Studierende vermacht, jedoch mit ausdrücklicher Ausschließung aller Theologen, um die jetzt herrschenden kirchlichen Anschauungen nicht zu fördern.

Der bairische Räuber Gump ist neulich ergriffen worden.

Nach einer im bairischen Finanzministerium aufgestellten Uebersicht der Anzahl der in Baiern vorhandenen Bierbrauereien sowie deren Production fanden im Jahre 1871 im ganzen Königreiche 5177 Bierbrauereien im Betriebe, wovon 4502 selbstständige und 375 Communbrauereien waren. Der Malzverbrauch der Brauereien

war im Jahre 1871 1,934,448 bairische Scheffel, um 155,062 Scheffel mehr als im vorhergehenden Jahre.

In dem großen Walzwerk in Zemappes (Belgien) hat sich ein großes Unglück zugetragen. Es waren eben 250 Arbeiter thätig, als einer der Kessel der Dampfmaschine explodirte und 6 Buddelöfen zusammen stürzten. Es blieben 14 Arbeiter auf der Stelle todt, 9 wurden schwer verletzt. Einige Minuten vor der Explosion ist der Kessel erst von dem Oberheizer inspiciert worden.

Die Amerikaner sind von jeher in neuen Erfindungen groß gewesen; jetzt hat ein Yankee sogar auf Bewahrung eines Patents auf künstliche Auster angetragen. Er stellt dieselben aus Weizenmehl, Tapioca, Salz, Wasser und alten Austerschalen her und empfiehlt sie den Restaurateuren zum Verkauf an solche Gäste, welche bereits halb angeäußelt das Lokal betreten und daher nicht mehr im Stande sind, das wirkliche Thier von seiner Patentaufer zu unterscheiden.

Ein schauerliches Mordereigniß ist in der Nähe von Cherryvale, Kansas, zufällig entdeckt worden. In der Nähe genannten Städtchens lebte eine deutsche Familie, Namens Bender, die ein Gasthaus hielt, und von welcher ein Mitglied spiritualistische Heilkünste trieb. Jüngst war nun ein Dr. Post in genannter Stadt verschwunden und wurde die Gegend durchsucht; plötzlich verschwanden die Bewohner des Benderschen Hauses, wie es schien ohne Grund. In Folge des entstehenden Verdachtes wurde das genannte Gasthaus untersucht und die Entdeckung gemacht, daß dasselbe eine wahre Mörderhöhle gewesen, in welchem arglose Wanderer im Schlaf ermordet und ausgeplündert worden waren. In dem Schlafstimmer befand sich unter dem Bette eine Fallthüre zu einem Keller, in welchen die Leichname gewöhnlich geworfen wurden, um dann in der Nähe auf freiem Felde begraben zu werden. Neun Leichen Ermordeter wurden gefunden, darunter die Leiche Post's. Die Verbrecher werden heftiglich verfolgt.

Literarisches

Die Mai-Nummer der „Gauzeine“ enthält: Aufruf für die Begründung der Heidege zur Heimath in Chemnitz! — Die Lehre der Schrift von der Emancipation der Frauen. — Ein Diakonissen-Jubiläum. — Aus dem inneren Leben eines Jünglingsvereins. — Kleine Geschichten: Heimweh. Die Baseler Missionsschuld. Die Bibel und die hohe Politik. Ein Samariter. — Bild: „Der gute Hirte“ von J. von Führich. — Ein offener Brief aus Jerusalem. — Kurze Mittheilungen: Petition um Sonntagruhe. Vorträge in Geringwalde. Generalversammlung des Deutschen Vereins ländlicher Arbeitgeber. Aus Wagbalemslisten. — Eingegangene Berichte. — Opfer. — Anzeigen. — Anerbieten und Anfragen. — Briefwechsel. — Erklärung der Red. auf eine Entgegnung. — Lectorat. — Heilige Thränen (Gedicht).

Für Bureaux, Comtoires etc.!

Hübner's Statistische Tafel

über alle Länder der Erde, (1873er Ausgabe)

Preis 5 Ngr.

ist wieder vorräthig in der Buchhandlung von C. G. Kosberg.

Ein reichlich 1/2 breiter Webstuhl mit Contremarsch ist billig zu verkaufen Sauerbrunn Nr 233, 2 Treppen.

Abgeschnittene und ausgekämmte Frauenhaare

kaufst zu hohem Preis Albin Beschörner, Friseur.

Cigarrenarbeiter und Waiselmacher werden gesucht von Seineich Barthel.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Militärverein.

Nächsten Sonntag, als den 15. Juni, Fahnenweihe des Albertbundes in Chemnitz. Die Kameraden werden zur zahlreichen Betheiligung freundlichst eingeladen. Versammlung früh 9 Uhr am Bahnhof. Der Vorstand.

Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien, Leinenwaaren, Gardinen, Tüll & Spitzen, Rock-Stoffe, Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Fibel

nach der Schreibmethode.

Von C. Meier. Preis gebd. 6 Ngr. Vorständig bei:

C. S. Koppberg, B. Cuno und A. verw. Gebauer.

Etablissemments-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern zu Frankenberg die ergebende Anzeige, daß ich mich als Schuhmacher etablirt und bitte bei Bedarf um gütiges Wohlwollen. Ich werde mit reeller Arbeit und solidem Preis bedienen.

Achtungsvoll
Johann Weber,
bei Hrn. Kürschnermeister König, Chemn. Str. 430.

Preschmaschinen neuerer Construction mit Doppelschlägen, wodurch keine Körner mehr beschädigt werden und der Hafer nicht ausbülft, wie bei den früheren Maschinen oft geschehen, dazu liefert die Fabrik einen neu konstruirten Bügelgöpel mit verbessertem Lagerstein, wodurch, wenn auch im Winter das Öl gefroren, der Göpel nicht schwerer gehen kann.

Maschinen und Göpel
mit mittlerem Göpel 185 Ngr.
mit 4spännigem Göpel 225 Ngr.
bei mehrjähriger Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen.

Meißner Maschinenfabrik und Eisengießerei in Meissen, vormals Julius Behrlich.

Unfehlbare Mittel

zur Heilung und Linderung für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers

lehrt das Buch Heilmethode, 14. Auflage, und wird gegen Einsendung von 4 Gr. in Freiemarken an jeden Hülfeuchenden franco versandt.

H. Sievers & Co. Braunschweig, Buchdruckerei und Buchhandlung

Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen Niedere Gartenstr. Nr. 52

2 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir nachweisen kann, wer mein zwischen dem Wege nach Meydorf und der Müller'schen Fabrik gelegenes Kornfeld auf die schrecklichste Art zertritten und ruiniert hat, so daß ich den Thäter gerichtlich bestrafen lassen kann.

Gottlieb Baumgart, Töpferstraße 298

Feld-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein an der Altenhainer Straße gelegenes Feld mit sämmtlichen Früchten zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.

* **Wwe. Leipner,** Mittelstr. Nr. 346.

Eine Seltenheit von fettem Mastochsenfleisch

ist von heute an zu haben bei **Ferdinand Leutert und Robert Eckert.**

Ein harter & breiter Webstuhl mit zwölf schäftigem Contremarsch, ein Scheerrahmen, eine doppelte Scheerlatte und ein großes Pökelfaß sind veränderungshalber zu verkaufen
Neugasse Nr. 467.

Ein Schuhmacherselle, guter Arbeiter, fi. der auslohnende Beschäftigung bei **Emanuel Gebert,** Schuhmacher, Rathhausgasse Nr. 494.

Ein Webergeselle

wird auf gutlohnende Arbeit gesucht
Niedere Gartenstraße Nr. 53a, 1 Tr.

Ein Arbeiter

wird zu sofortigem Antritt bei autem Lohn gesucht in der Seidenweberei von **Otto Naumann.**

Ein Spuler

wird gesucht **Baderberg Nr. 252**

Geübte Cigarrenarbeiter

werden gesucht von **H. Naumann,** Börner's Restauration, 2 Tr. Auch wird bei mir eine Arbeiterin auf Wickelisch gebraucht. **D. D.**

Cigarrenarbeiter

sind in der Cigarrenfabrik von **J. Neumann** am Baderberg.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schuhmacherei praktisch zu lernen, findet unter günstigen Bedingungen Unterkunft bei **Emanuel Gebert,** Rathhausgasse 494.

GESUCH.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum 1. Juli nach auswärtig zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Toilettenselse, 1 Stück 2 1/2 Ngr., empfiehlt **C. G. Rousberg.**

Auction.

Sonnabend, den 14. Juni 1873, von früh 9 Uhr an soll im Gasthose zur Stadt Dresden eine große Partie

Tuche und Stoffe

gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Achtungsvoll
Richard Wohlrab
aus Kirchberg.

Männergesangverein.

Nächsten Sonntag Landpartie nach **Kunnersdorf, Augustsburg,** wozu die geehrten activen und passiven Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen werden. Abfahrt mit dem Zuge 1 Uhr 10 Min.

Der Vorstand.

Association.

Bevorstehender Jahresrechnung halber, werden die Mitglieder hierdurch aufgefordert, ihre Karten bis spätestens **Sonnabend, den 28. Juni,** abzuliefern.

Auch werden diejenigen, welche noch mit Zahlung in Rückstand sind, hierdurch erinnert, denselben zu berichtigen, wenn sie nicht den bekannten Procentabzug erleiden wollen.

Der Vorstand.

4500 Ngr. — — sind sofort,
2000 Ngr. — — aber gegen Ende August 1873 auf gute Hypothek gegen 5 % Zinsen auszulieihen durch **Advocat Reinholdt** in Frankenberg.

Ein graues Umschlagetuch, mit Riemen versehen, wurde am Mittwoch Mittag kurz vor 1 Uhr auf dem Wege vom Technikum durch's Hammerthal nach dem Bahnhof verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung abzugeben im Technikum Nr. 1.

Ein gelber Pinscher, mit Halskurt und Steuermarkse Wittweida, ist von Wittweida bis Frankenberg zugelaufen. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurück in Nr. 142

Ein Theil von einem goldenen Ohrringe mit schwarzer Emaille ist am Sonntag Abend vom Bahnhof bis zum Amthaus verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Dank.

Innigen Dank Denjenigen, die uns von auswärtig bei dem am 8. d. M. Abends hierorts ausgebrochenen Schadenfeuer eiligst zur Hülfe kamen.

Ebersdorf, den 11. Juni 1873.
Der Gemeinderath allda.

Marktpreise.

Chemnitz, 11. Juni.
Weizen pro 100 Pfd. 4 Thlr. 19 1/2 Ngr. bis 4 Thlr. 27 1/2 Ngr. — Roggen pro 100 Pfd. 3 Thlr. 9 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr. Gerste pro 100 Pfd. 3 Thlr. 7 1/2 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr. Hafer pro 100 Pfd. 2 Thlr. 15 1/2 Ngr. bis 2 Thlr. 16 1/2 Ngr. — Erbsen pro 100 Pfd. 3 Thlr. 6 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 4 Ngr. bis 1 Thlr. 8 Ngr.
Die Kanne Butter 200 Pf. bis 225 Pf.

F

In durch pomp... schweren Kr... den — in f... sündigungen... lassen, ihne... zu bezahlen... in ihren ho... „vereinbarte... geprüfter, so... Lage sein dü... In

Berantlassung... als „Natur... krankheit un... Voraus aus... schweizerzeug... Ga

Unter großer... die nicht un... auch direct... die Flasche... Gummi arab... geschlossen... wärznelken a... Noo... werden und... Wi

die rechte Z... Salben, eine... ein sogenann... einem Specte... Phantasiren... Bei... Qualification... tragen mag... Fra

Da... Branntwe... Materialwa... legt, gleich... liche Gensch... hältnismäßig... Fra

Die... Vormittag... dem neuen... Fra